Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Herausgegeben vom Dr. Salfeld.)

No. 13. Montag, den 12. Februar 1821.

Berlin, vom 6. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Dorfhirten Reck zu Buckchen das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 8. Januar.

Des Königes Maj. haben den bisherigen Regierungs- und Wasser-Bau-Rath Bauer zu Düsseldorf zum Geheimen Ober-Bau-Rathe und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation; ingleichen den bisherigen Ober-Bau-Rath Crelle hieselbst, zum Geheimen Ober-Bau-Rathe allergnädigst zu ernennen und die desfallsigen Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen, die bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geh. Rechnungs-Revisoren Hartwig und Kellner aber zu Rechnungs-Räthen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen vom 30. Jan.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, ist heute von Berlin nach St. Petersburg abgereiset. Zum Sommer kehrt Höchstderselbe zurück und reiset mit Seiner Gemahlin, unsrer allverehrten Königs-Tochter, in das Bad zu Ems. Auch Se. Königl. Hoh., der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Bräutigam unsrer herrlichen Prinzessin Alexandrine, wird, wie es heißt, nächstens eine Besuchs-Reise an den Kaiserl. Rußischen Hof nach St. Petersburg antreten, und man glaubt, daß bald nach Dessen Rückkunft hier die Vermählung des hohen Paares erfolgen werde.

Dresden, vom 31. Januar.

Vor kurzem ist auch das erste Urtheil über den Raubmörder Kalkofen, vormaligen Unter-Kanonier im Artillerie-Regimente allhier, welcher vor Weihnachten 1819 den Tischler-Gesellen Winter und in der Charwoche 1820 den unvergeßlichen Professor von Kügelchen, auf der öffentlichen Landstraße nahe vor Dresden ermordet und beraubt hatte, aus dem Schöppenstuhle Leipzig hier eingegangen, nach welchem ihm der Tod durchs Rad zuerkannt worden ist. Nach unsern Rechten wird ihm jedoch eine anderweite Defension annoch zugestanden. Der früher noch als jener, zu Arrest gebrachte dieser doppelten Mordthat als verdächtig beschuldigte Unter-Kanonier vom hiesigen Artillerie-Regimente, Namens Fischer aber ist, ob er sich schon aus Seelen-Schwäche, Ueberredung des Kerkermeisters und angeblich aus Verzweiflung über den harten Arrest, in welchem er unschuldig schmachtete, als den Thäter bereits bekannt hatte, von allem Verdachte frei und völlig losgesprochen worden. Jetzt hat man denselben in das hiesige Stadt-Krankenhaus zur möglichsten Wiederherstellung seiner sehr geschwächten Gesundheit gebracht, in welchem er übrigens alle daselbst gewöhnliche Freiheit wie jeder andere Kranke, nebst guter Pflege und Wartung genießt.

Vom Main, vom 2. Februar.

Zu Stuttgart und München hatte man Nachrichten, daß General Frimont am 31sten schon über den Po gegangen, und in vollem Marsche nach Neapel begriffen seyn müsse. Dagegen ist noch von Fortsetzung der Unterhandlungen, die nach Udine verlegt werden dürften, die Rede; ferner von einer Reise des Kaisers Alexander nach Florenz und Rom.

Aus Italien, vom 24. Jan.

Auch die Gemahlin des Königs von Neapel, die Herzogin von Floridia, ist von Florenz nach Laybach abgereiset, nachdem sie durch den Fürsten Butera die specielle Einladung dazu von dem Könige erhalten hatte. Gedachter Fürst Butera ist aus Hannover gebürtig, befand sich als Officier in Engl. Kriegs-Diensten auf Sicilien, wo er das Glück hatte, von der Prinzessin Butera zum Gemahl ausersehen zu werden.

Im Neapolitanischen werden den Heiligen-Bildern Juwelen und andere Kostbarkeiten abgenommen und durch künstliche Juwelen ꝛc. ersetzt. Erstere schickt man

nach Holland, um versilbert zu werden. Ueber den Antrag des Holländischen Handelshauses Metz und Jackson, der Neapolitanischen Nation eine Anleihe von 12 Millionen Ducati zu 5 Proc. Zinsen und mehrern andern Bedingungen vorstrecken zu wollen, ist von dem Neapolitanischen Parlement noch nichts Näheres beschlossen worden.

Neapel, vom 13. Januar.

Der Geburtstag des Königs und des Prinzen Ferdinand, ältesten Sohns des Prinz Regenten, ward hier gestern mit vieler Freude als ein National-Fest gefeiert. Eine Deputation des Parlements überbrachte Sr. Königl. Hoheit an diesem Tage die Glückwünsche desselben und legte zugleich das Gesetz wegen Abschaffung des Lehnwesens zur Sanction vor, die auch erfolgte.

Als General Wilhelm Pepe an der Gränze bei seinem Armee-Corps angekommen war, welchem er die neuen Fahnen überbrachte, hielt er eine Anrede, worin er äußerte, daß unter andern 116 Bataillons Legionairs und Milizen zum Aufbruch bereit ständen, daß nöthigen Falls das ganze Volk in Masse aufbrechen, daß man, wenn es erforderlich sey, den Feind selbst angreifen und der ganzen Welt zeigen würde, wie stark ein Volk ist, dessen Gesinnungen durch keine Schwerdter besiegt werden können.

Paris, vom 27. Januar.

Sollte unsre Regierung die Unabhängigkeit von St. Domingo anerkennen, was jedoch schwerlich zu erwarten ist, so soll Boyer geneigt seyn, einen Handels-Tractat mit Frankreich unter sehr günstigen Bedingungen zu schließen.

Den 19ten begegnete der bekannte General Donadieu dem Herzog von R.... auf der Straße, und rief ihm von weitem zu: „Hören Sie, mein Herr, ich habe mit ihnen zu sprechen." Der Herzog auf ein solches Zurufen nicht achtend, ging weiter. Aber Donadieu rief: „Ich muß Sie auf der Stelle sprechen, ich habe Ihnen etwas zu sagen." Der Herzog wandte sich um, und sah den Herzugeeilten an: „Hier auf der Straße, sagte er, gebe ich keine Audienz; wenn Sie mir etwas zu sagen haben, so können Sie mich darum schriftlich bitten lassen." Donadieu ballt seine Fäuste, ruft laut: „Sie sind ein abscheulicher Minister, ein —, ein —", und alles, was der pöbelhafteste Geist eingeben kann. Dadurch entsteht ein Auflauf in der Straße, der Herzog geht weiter, und verachtet den Gegner, welcher dem großen Haufen das gemeinste Schauspiel darbietet. — Allgemein war die Meynung, daß die Regierung exemplarisch gegen denselben einherschreiten müsse, und man ist nur halb durch die Nachricht befriedigt, daß derselbe definitiv aus allen Armeelisten ausgestrichen sey.

Paris, vom 24. Januar.

Heute Abend um 4½ Uhr, als Se. Maj. in Ihrem Kabinette arbeiteten, geschah eine sehr starke Explosion in geringer Entfernung von den Appartements Sr. Maj. Die Gitter des Schlosses wurden sofort geschlossen, die Truppen griffen zu den Waffen, und man schritt zu den genauesten Nachforschungen, welche sehr bald ergaben, daß die Explosion unter dem Kabinette des Königes, durch ein hinter einem Holz-Korbe, auf der Strohdecke der dort befindlichen Treppe hingestelltes kleines Pulver-Faß bewirkt worden. Von der Heftigkeit der Erschütterung wurden mehre Thüren und Fenster zertrümmert, ohne daß jedoch irgend ein anderer Schade sich ergeben hat. Die strengsten Nachforschungen zur Entdeckung des Frevlers sind angeordnet. Se. Maj. behielten bei diesem unerwarteten Ereignisse die größte Fassung, und wandten Alles an, um die herbeigeeilten treuen Diener zu beruhigen. „Vor allen Dingen" sagten Se. Maj., „gehet, meine Nichten zu beruhigen, sagt ihnen, daß es nichts von Bedeutung sey."

Einige Personen wollen behaupten, daß das Pulver in der, unter dem Kabinette Sr. Maj. befindlichen Holzkammer, in einem holen Holzstubben sich befunden, und von selbst sich entzündet habe.

Ein ähnlicher Fall ereignete sich verwichenen Donnerstag Abends 10 Uhr. Als der Herzog von Angouleme aus Compigne zurückkam, entzündete sich am Eingange der Straße Saint-Honoré, unfern des Wagens Sr. K. H., ein Pulver-Ballen, welcher, der großen Erschütterung ungeachtet, doch glücklicher Weise keinen Schaden verursachte.

In der Nacht vom 21. zum 22. Januar wurde die Marseiller Diligence auf dem Wege von Lyon von neun bewaffneten Räubern überfallen, den Passagieren geschah nichts zu Leide, aber 20,000 Fr. die sich auf dem Wagen befanden, fielen in die Hände der Wegelagerer.

Von der Spanischen Gränze, vom 20. Januar.

Während des letzten Aufenthalts des Königs im Escurial hatten mehrere, zum Theil angesehene Personen, worunter sich auch der General Quesada befand, revolutionaire Anschläge; auch der Herzog del Parque und der Advocat Mora sollen Theil an diesen Anschlägen genommen haben. Der Plan der Verschwornen gieng dahin, an die Stelle der jetzigen Minister die ehemaligen Minister von Joseph Bonaparte zu setzen rc.

Madrid, vom 18. Januar.

Das Haus Hope zu Amsterdam hat dem Gouvernement den Empfang der 15 Millionen Realen (3,750,000 Fr.) gemeldet, welche ihnen die Kortes zu ihrer Disposition, den 1. dieses Monats übermachen ließen, um die Zinsen der Holländ. Schuld zu decken. Man sagt, daß dieses Geld als Depot betrachtet werden soll, da man vermuthet, daß die Verhandlungen und Beschlüsse der Kortes, über diesen Punkt noch nicht genau bestimmt sind. In jedem Falle wird diese prompte Geldrimesse, im Auslande unsern Kredit befestigen und einen neuen Beweis unsrer Rechtlichkeit geben.

St. Thomas, vom 25. Dec.

Gestern erschien hier ein Extra-Blatt der Saint Thomas Times, welches aus der Zeitung von Curaçao die wichtige Nachricht mittheilte, daß, nach einem blutigen, fürchterlichen Kriege von mehr als 10 Jahren, am 25sten November ein Waffenstillstand zwischen den Generals Morillo und Bolivar abgeschlossen worden.

Curaçao, vom 9. December.

Aus Puerto Cabello haben wir hier folgende Nachrichten erhalten:

Am 27sten Nov. traf General Bolivar in Begleitung seines Staabes im Hauptquartier des Generals Morillo ein. Die Generals umarmten sich auf das freundschaftlichste und bedauerten innigst das viele unschuldige Blut,

welches in Folge des Krieges vergossen worden. Hernach ward die Spanische Constitution dem General Bolivar mitgetheilt. Beide Generals hoben alsdann einen großen Stein auf, der auf einem öffentlichen Platze der Stadt als ein merkwürdiges Zeugniß ihrer Zusammenkunft aufgestellt wurde. Der Tag wurde mit enthusiastischer Freude zugebracht und des Nachts schliefen die beiden Generals in demselben Zimmer.

Officiers wurden nach allen Richtungen zur Verkündigung des Waffenstillstandes abgesandt. Vierzig gefangene Officiers der Bolivarschen Armee erhielten von Morillo Pässe, um ihre Familien besuchen zu können.

Von beiden Seiten sind zwei Deputirte nach Spanien ernannt, welche mit der dasigen Regierung und mit den Cortes das Nähere verhandeln sollen. Sie werden in Begleitung des Generals Morillo auf der Corvette Descubirta zuerst nach Havannah und von da auf einer Fregatte nach Spanien abgehen.

Da Bolivar als Präsident der Republik Columbia in dem Tractate des Waffenstillstandes angeführt worden, so ist dies vorläufig als eine Anerkennung gedachter Republik anzusehen, bis die weitere Bestätigung darüber von der Spanischen Regierung erfolgt.

Caracas, vom 8. December.

Die Abschließung des Waffenstillstandes, der den 26sten November von Bolivar ratificirt worden, ward zu Caracas und an andern Orten durch den Donner der Kanonen und das Geläute der Glocken gefeiert.

General Morillo schildert in einem Briefe, den er am 28sten November an den Statthalter Pino geschrieben, die außerordentliche Freude, die er am 27sten November bei seiner ersten Zusammenkunft mit Bolivar gehabt habe. Bolivar kam, bloß von Officiers begleitet, auf Treue und Glauben zu Morillo, und dieser schickte auch die Escorte zurück, die er bei sich hatte. Sie speiseten beisammen. Alles war voller Entzücken, und es schien wie ein Traum, daß sich die bisherigen Gegner hier als Spanier und Brüder wiederholt aufs zärtlichste umarmten.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Nach den eingegangenen Nachrichten dürfte die Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers noch nicht sobald erfolgen, indem, wie es heißt, Se. Maj. gesonnen ist, eine Reise nach Venedig, Mailand, Florenz und Rom zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Nachrichten aus Laybach zufolge war es dem Duca di Gallo endlich erlaubt worden, von Görz nach Laybach zu kommen. Es hieß, er solle bei mehren Konferenzen zugezogen werden, um sich von der Einstimmigkeit der Nordischen Höfe in Hinsicht der, wegen Neapel beschlossenen Maaß-Regeln zu überzeugen, und sodann mit dem Ultimatum nach Neapel abgehen. Fürst Ruffo, welcher sich um das Haus Bourbon große Verdienste erworben, ist dem Vernehmen nach, von Sr. Majestät dem Könige Ferdinand sehr gütig empfangen worden, hat aber das Portefeuille der Neapolitanischen auswärtigen Angelegenheiten nicht übernommen.

Bordeaux. Das Schiff Louise wird nächstens erwartet. Es ist mit 500,000 Fr. versichert, und hat 350,000 Pfd. Kaffee, 90,000 Zucker, 100,000 Holz, 30,000 Baumwolle an Bord.

Komo. Am 9ten Januar fiel, eine Meile von hier, ein Räuber zwei Personen auf der Landstraße an. Ein Lastthier-Treiber eilt zu Hülfe, wird aber vom Räuber, mit einem langen Dolche zu Boden gestoßen. Im nämlichen Augenblicke kommt der pensionirte Hauptmann Frigerio, früher als Gensd'armen-Lieutenant das Schrecken der hiesigen Räuberbanden, mit seiner jungen Nichte gefahren. Er springt aus dem Wagen, um den Unglücklichen aus den mörderischen Händen des Räubers zu befreien, dieser aber stürzt mit dem Dolche nun auf Frigerio zu. Zweimal versagt das Pistol desselben; sein Säbel im Lederwerk verwickelt, will nicht aus der Scheide; endlich geht das zweite Pistol los; der Räuber prallt einige Schritte zurück; jetzt gelingt es dem entschlossenen Hauptmanne auch, den Säbel zu ziehen, er hieb, in einem furchtbaren Kampfe, so brav auf den Räuber ein, daß dieser ineinander sank, das bluttriefende Mord-Messer, im Schmerze des Todes, mit beiden zusammen gekrampften Fäusten, unter gräßlichem Fluchen in die Erde stieß, und sein verbrecherisches Leben auf dem Platze aushauchte. Im nämlichen Augenblicke kniete die junge Nichte neben dem Erdolchten, und begleitete seine Seele in das höhere Jenseit mit ihrem frommen Gebete. Den folgenden Tag ward der Raubmörder zur Schau ausgesetzt. Da erkannte man ihn; es war Cornelio von Treviglio, einer der berüchtigtsten Fechter unserer Gegend, der früher schon, weil er einen Pfarrer erschlagen, zum Tode verurtheilt worden, der Hinrichtung aber durch die Flucht aus dem Gefängniße entgangen war.

Auf den 27sten Februar ist der Mecklenburgische Landtag nach Malchin ausgeschrieben. Auch die Berathungen wegen Aufhebung der Guts-Unterthänigkeit sollen auf demselben fortgesetzt werden.

Zu St. Petersburg ist eine Artillerie-Schule errichtet, in welcher junge Leute vom 14ten bis 18ten Jahre, sowohl adliche als freien Standes, die gehörige Vorkenntnisse besitzen, in allen zur Bildung eines Offiziers unumgänglich nöthigen Kenntnissen und Regeln unterwiesen werden sollen. Sie ist auf 48 Offiziere, 24 Portepee-Junker und 96 Junker und Feuerwerker berechnet. Offiziere, die sich bei den jährlichen Prüfungen auszeichnen, werden bei der Garde angestellt, und der Aufenthalt in der Schule wird als wirklicher Dienst gerechnet.

Am 17. Januar ist endlich zu Torneo der Grenzberichtigungs-Vertrag zwischen Rußland und Schweden abgeschlossen. Unter andern sollen darin die Grundsätze bestimmt seyn, nach welchen auf beiden Seiten der Grenze gelegene Güter der Particuliers gegenseitig ausgetauscht werden müssen.

Der zu Mailand verwundete Oberste Brown ist in der Genesung. Ungeachtet der Wunden, hatte Brown noch Kraft genug, nach seiner Wohnung zu gehn, denn der Hauptstoß in die linke Seite, war durch die Kleidung geschwächt worden.

Als ausgezeichnet treffliches Geschenk ganz besonders, empfiehlt sich auf den ersten Blick folgende, im Verlage des regsamen Buchhändlers Herrn C. Armbruster in Wien seit einigen Tagen erschienene Jugendschrift: „Sitten-Gemählde für Kinder; von Mr. Armbruster (weil. k. k. Hofsecretär), 12mo, mit 6 lithographirten Bildern, von L. v. Schnorr.“ — Wie man weiß und schätzt, besaß der Verf. ein seltenes Talent der Popularität überhaupt, und insonderheit

eine Gabe, mit echter Gemüthlichkeit die Herzen der Jugend, mit lebendiger Klarheit den Sinn derselben anzusprechen. Diese bey Jugendschriften leider nur allzu oft mangelnden Eigenschaften finden sich in diesen Büchlein auf das Glücklichste vereinigt, und machen es zu einem gewiß fruchtbaren Geschenk, das sich von den gewöhnlichen affectirten oder breit geschlagenen und wässerigen Salbadereyen, die da eher irre führen oder kalt lassen, vortheilhaft unterscheidet. Die hier aufgestellten 13 Gemählde verdienen daher volle Anempfehlung, so wie die 6 Bilder von den genialen Schnorr ein wahrer Triumph der Lithographie im Kleinen genannt werden können. Ueberall ist Geist in der Zeichnung, hohe Kennerschaft in der Ausführung sichtbar. Der allegorische Umschlag, gleichfalls von Schnorr, ist höchst sinnig gedacht, äußerst zierlich gefertigt. Er fesselt den Blick und ergreift wohlthuend das Gemüth. Druck und Papier sind vorzüglich, wie denn die ganze Ausstattung einen neuen Beleg für den feinen Geschmack des Verlegers gibt. Der Preis ist ungewöhnlich billig. Fr.

Ueber die neue Preußische Staatsanleihe.

So mancherlei Stimmen haben sich über den bekannten Plan der neuen Preußischen Anleihe erhoben, und obwohl sich verschiedene darunter bemühten, die Sache aus einem unrichtigen Gesichtspunkte darzustellen, so hat das Ergebniß der Zeit dessenungeachtet das Gegentheil bewiesen, indem sich schon gegenwärtig die Zahl der Spekulanten auf diese Papiere ansehnlich vermehrt hat. Wo übrigens der Vortheil so klar einleuchtet, als hier, kann eine gute Sache durch das Gerede befangener oder übelwollender Leute nicht zur faulen Sache umgewandelt werden; denn niemals, sogar vor dem Kriege nicht, ist von einem Finanzminister ein solches, für den Staat, wie für das daran theilnehmende Publikum, gleich ersprießliches Geldgeschäft eingeleitet worden, und für die reelle Ausführung dieses Planes bürgt sowohl die wohlbekannte Rechtlichkeit, welche überhaupt im Preuß. Finanzsystem herrscht, als auch der Biedersinn eines Königs, welchem Lug und Trug ein Gräuel sind. Nirgends kann daher ein Kapitalist sein Geld sicherer und vortheilhafter anlegen, als eben hier. Folgende ganz einfache Auseinandersetzung mag dies erläutern; Zahlt ein Theilnehmer z. B. die Summe von 100 Thlr., so erhält er einen Staatsschuldschein von 100 Thlr. sammt Zins-Coupons, so wie alle halbe Jahr 2 Thlr. Zinsen. Gleichmäßig empfängt er eins der Prämien-Loose, die in einer Zeit von fünf nacheinander folgenden Jahren, in zehn Ziehungen, gelooßt werden. Sogar bei Erscheinung einer Niete erhält der Interessent 20 Thaler zurück, mithin hat ihm der Staatsschuldschein nicht mehr, als 80 Thlr. gekostet. Da derselbe hierauf nun jährlich 4 Thaler Zinsen erhält; so ist es evident, daß er sein Capital zu 5 pCt. angelegt hat. Hierzu angenommen die Aussicht auf Gewinne, deren in jeder der 5 Klassen 3000 Stück, in der Höhe von 140 Thlr. bis 100,000 Thlr. sich befinden, so dürfte nicht leicht irgend ein Geldunternehmen auf so ersichtlichen Vortheil hinweisen, als das fragliche beiden Theilen darbietet. Aus diesem Grunde haben auch bereits alle ansehnliche Handelshäuser in Amsterdam, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig und Berlin vom Preußischen Staate diese Prämien-Staatsschuldscheine al pari übernommen; ja sogar Französische Handelshäuser fanden es ihrem Vortheil angemessen, sich um Theilnahme daran zu bemühen. Obgleich der Umstand: daß diese Papiere, welche schon vor Erscheinung des Planes mit 8 pCt. Aufgeld bezahlt wurden, späterhin durch besondere, hier nicht zu erörternde, Umstände, so wie aber ganz vorzüglich durch grundlose Gerüchte übelwollender Leute, von 108 auf al pari herabsanken; obgleich — sagen wir — dieser Umstand viele Personen, die früherhin zu dem Plane festes Vertrauen hatten, beinahe zu Zweiflern umwandelte, so kehrten Letztere doch bald wieder zu dem alten Vertrauen zurück, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß alle leichtsinnige oder boshafte Gerüchte jene Papiere nicht unter al pari hätten hinab bringen können. Auch gaben anderer Seits manche Spekulanten, die sich zur Theilnahme gemeldet hatten, die gewünschten Summen aber nicht erhalten konnten, dadurch vielleicht Veranlassung zu nachtheiligen Gerüchten, und so geschah es denn, daß durch mancherlei künstliche Gegenoperationen der Cours bis auf vorerwähnte Höhe niedergedrückt wurde; allein das bereits eingetretene Wiedersteigen desselben wird sich unbezweifelt noch höher graduiren, indem, vom 1sten Februar d. J. ab, die neuen Preußischen Prämienscheine ausgegeben werden, wodurch sich sodann das Spekulative wie das Rechtliche in diesem Staatsunternehmen vollkommen bestätigen wird.

Der persische Astronom.

Moritz v. Kotzebue, in der Beschreibung seiner Reise durch Persien, erzählt auch seine Audienz bei dem Minister des Schachs, und bringt dabei folgenden drolligen Zug vor: „Ein dicker Perser, der Einzige, der unserer Unterredung mit beiwohnte, saß seitwärts vom Minister, hielt ein großes Buch vor sich, in welchem er beständig blätterte, und schielte von Zeit zu Zeit unter großen schwarzen Augenbraunen grimmig auf mich. Der Minister recommandirte ihn uns als großen Mathematiker Ich glaube aber es war ein Astrolog, der mich examiniren sollte. Er blätterte immer heftiger und murmelte dem Minister etwas vor, worauf jener mich fragte, woher Finsternisse entstehen? Ich stand auf und spazierte um den dicken Astrologen herum, der sich grimmig und ängstlich umsah, und anfangs gar nicht begreifen konnte, was ich von ihm haben wollte, und noch mehr erschrack als ich plötzlich hinter ihm niederhuckte, und den Minister frug, ob er mich sehen konne? Der Astrolog war dicke genug, um mich ganz zu bedecken, und der Minister mußte wohl lachend Nein sagen. Darauf stand ich auf und bat, der Astrolog möchte es mir nicht übel nehmen, daß er die Rolle unsers Erdklumpens gespielt; dem Minister sagte ich, er stelle in diesem Augenblicke die Sonne vor, ich den Mond, und die ganze Procedur, von der sich der Astrolog noch immer nicht erholen konnte, eine Mondfinsterniß. Darauf trat ich zwischen den Minister und den Erdklumpen, und sagte ihm, der Astrolog hätte nicht mehr das Glück die Sonne zu sehen, es wäre also Sonnenfinsterniß auf der Erde; ich könne sie aber nicht total vorstellen, indem der Herr Astrolog etwas zu corpulent wäre. — Die Sonne lachte und die Erde brummte."

Ein Critiker macht dabey nachstehende Anmerkung: „Die Erde hätte da gar füglich auch lachen können, denn der Mond gab eine Blöße. Wenn der Verf. den Minister nicht vollständig deckte; so konnte die Corpulenz des Astrologen nicht die Ursache davon seyn,

sondern nur die Corpulenz des Ministers im Verhältnisse zu der minderen Dicke des Herrn v. K. Wenn auch die Erde so groß wie der Jupiter wäre, oder wie die Sonne selbst; dennoch würde der kleine Mond am 7ten September 1820 überall auf der Erde, wo er eine ringförmige Sonnenfinsterniß machte, eine totale gemacht haben, wenn er, der Mond, ein wenig größer oder der Erde ein wenig näher gestanden hätte. Der Verf. hat hier, astronomisch zu reden, die heliocentrische Ansicht der Dinge mit der geocentrischen, eine Erdfinsterniß für den Standpunct in der Sonne mit einer Sonnenfinsterniß für die Erde verwechselt, welches nach einem Cursus von zwey Monaten (so lange nähmlich hatte K. in Petersburg die Astronomie studiert —) eigentlich nicht mehr hätte begegnen sollen."

Theater.

Don Juan, der nicht spielen kann,
Elvire, die nicht singen kann,
Ein Leporell' desgleichen;
Zerlinchen, das bald Vierzig zählt,
Massetto, der zur Baß' sich quält,
Octav' — doch laßt mich schweigen.

So mußten wir am Freitage das hohe Meisterwerk Mozarts aufführen sehen, hätte der unsterbliche Komponist gelebt und dies Hudeln — mit Recht so zu nennen — seines Lieblings angehört, fürwahr! er müßt' — gestorben seyn.

Mme. Göke (Donna Anna) that das ihrige, doch wie vermochte sie gegen den Strom zu schwimmen.

Hr. Häser, der als Leporello gewiß an seinem Platz' gewesen wäre, hatte aus Gefälligkeit den Comthur übernommen, dieser Parthie war seine Stimme nicht gewachsen.

Hr. Mager (Don Juan) gab denselben mit den Manieren, die in der Rolle des Tyroler Wastel wohl angebracht waren — O armer Don Juan!

Mme. Leutner, Hr. Adolphy und Bianchy zeichneten sich, wie immer, in jedem Gesangstücke besonders aus.

Viel ließe sich noch von jener Darstellung sagen, doch wäre das unnützer Zeitverlust, und wir schließen mit den Worten des Commandeurs

„Bess're Dich!"

Kunst-Anzeige.

Da ich häuslicher Geschäfte wegen, mich nur noch acht Tage hier aufhalten kann, so wird auch meine Kunst Ausstellung in zwei Ansichten mit beweglichen Figuren in der Bollwerkseite des Hauses No. 78 der Langenbrückstraße, wodurch einigen armen Familien die Lust zur Betriebsamkeit etwas Gutes und Nützliches zu betreiben, zeigen, Erwerb verschaft wird, um dadurch die Liebe zu Gott, König und Vaterland befestigen zu helfen, nur für diese Zeit noch geöffnet seyn. Um keine unnöthigen Kosten zu haben, wählte ich nur ein kleines Local bei einem meiner Verwandten, und glaube daher nicht, daß alle gebildete und gutgesinnte ächte Preußen, Anstoß an mein Logis, so wie meiner Denk- und Handlungsweise nehmen werden. Der Entrée ist 4 Gr. und für Kinder unter 10 Jahren 2 Gr. Courant. Stettin den 11ten Februar 1821.

E. W. Roth
aus Prenzlow.

Anzeigen.

Hiermit empfehle ich

Englische Prima-Patent-Baumwolle,

gebleicht von No. 8 bis 50, in allen Nummern 3- und 4-fach, ungebleicht 4-, 6- und 8 fach, blau- und weißmelirt 4-fach, in verschiedenen Nummern, ganz blau 4- und 6-fach, hellblau- und dunkelblau-melirt 5-fach, welche ich zu feststehenden Preisen billigst verkaufe.

Heinrich Weisz.

Stick Chenillie, Strickperlen und Tapisserie-Wolle, in vollkommenen Schattirungen empfiehlt

Heinrich Weisz.

Ein verheiratheter Mann von gesetzten Jahren sucht ein Engagement als Rechnungsführer auf bedeutenden Güthern, Glasfabriken, oder ein ähnliches anständiges Unterkommen. Er kann zu Ostern antreten, hat glaubwürdige Atteste und kann 1000 Rthlr. Caution leisten. Addressen unter A. B. nimmt das Intelligenz-Comptoir in Stettin gefälligst an.

Es wird eine perfecte Köchin gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein junges anständiges Mädchen von honetten Aeltern wünscht gerne zu Ostern als Wirthschafterin bey einem alten Herrn oder Dame, oder bey zwey einzelne Leute entweder in oder bey Stettin in Condition zu kommen. Das Nähere ist zu erfragen Rödenberg No. 247

bey J. F. Kunzel.

Die von mir bisher geführte Manufactur- und Material-Waaren-Handlung habe ich von heute ab meinem ältesten Sohne W. J. Wolff allhier übergeben, welches ich einem geehrten Publico mit der ergebensten Bemerkung bekannt mache: daß derselbe die gänzliche Regulirung der Activas und Passivas übernommen hat. Indem ich für das mir gütigst geschenkte Zutrauen ergebenst danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen. Greiffenhagen den 1sten Januar 1821.

Juda Wolff Wittwe.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daß die ich bis jetzt von meiner Mutter unter der Firma Juda Wolff Wittwe geführte Manufactur- und Material Waaren-Handlung für meine eigene Rechnung übernommen habe; und wird es gewiß stets mein eifrigstes Bemühen seyn, durch die prompteste und reellste Bedienung, so wie durch das stellen der billigsten Preise, mir das der Handlung meiner Mutter geschenkte Zutrauen zu erhalten. Ich werde von heute ab zeichnen

W. J. Wolff.

Greiffenhagen den 1. Januar 1821.

Speditions-Empfehlung.

Auras a. d. Oder den 4ten Februar 1821. Unterzeichneter empfiehlt sich denen Herrn Kaufleuten und Guthsbesitzern, nach dem Tode des Herrn Gahl als Spediteur hieselbst ganz ergebenst; mit der Versicherung, daß alle Waaren, so zu Wasser in hiesige Gegend (nach Oels, Trebnitz, Prausnitz, Trachenberg, Rawicz, Kalisch ꝛc.) versandt, und an ihn addressirt werden, bestens aufbewahrt, schnell expedirt, und die Fracht prompt ausgezahlt werden wird.

Der Bürger und Gastwirth B. Liebich.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Charlotte, mit dem Königlichen Kreis-Secretair Herrn Cascorbi in Cammin, haben wir die Ehre, allen unsern entfernten Verwandten und Bekannten hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen. Colzow auf der Insel Wollin den 3ten Februar 1821. Tobold, Prediger und dessen Gattin, geb. Backe.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Swinemünde den 9ten Februar 1821.

J. J. Seeger. Helena Seeger, geb. Lübcke.

Todesanzeige.

Am 26sten d. M. starb nach langen und schweren Leiden mein theurer Ehemann, der hiesige Stadtarzt Carl Ludwig Ziehm, an der Brustwassersucht im 51sten Jahr seines Lebens. Verwandten und Freunden zeige ich dieses, mit unersetzlichen Verlust unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ergebenst an. Wangerin den 31sten Januar 1821. Die hinterbliebene Wittwe, geborne Wolff.

Edikal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmanns Nicolaus Friedrich Herberg der erbschaftliche Liquidationprozeß eröffnet worden, so haben wir zur Liquidation der Forderungen der unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 10ten März 1821, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hartwig im diesigen Stadtgericht angesetzt und laden dieselben daher vor, alsdann entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, welche mit gehöriger Instruction und Vollmacht versehen seyn müssen, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, und mit den gehörigen Beweismitteln zu unterstützen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin den 20sten Novbr. 1820. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edikal-Citation.

Der Steuermann Ernst Schünemann, welcher im Jahr 1807 mit dem Schiffer Albrecht aus Stepnitz von hier zur See ausgegangen und seit dem Jahr 1808 von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch, auf den Antrag seiner Geschwister, vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 3ten April 1821 angesetzten Termin hieselbst schriftlich oder persönlich beym Stadtgericht zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf seine Todeserklärung, und was dem anhängig, wird erkannt werden. Zugleich werden etwanige unbekannte Erben des Ernst Schünemann hiemit vorgeladen, ihre Gerechtsame in dem anstehenden Termin, bey Verlust derselben, wahrzunehmen. Swinemünde den 3ten Juny 1820.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Mühlenverkauf u. s. w.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die den Eggertschen Kindern 1ter Ehe gehörige, in Krackow belegene Bockwindmühle, zu welcher ein massives Wohnhaus, eine Scheune, ein Stall, ein Garten und das Recht, 2 Pferde, 2 Kühe, Schweine und Gänse auf die Dorfweide zu bringen, gehören, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hiezu drey Licitations-Termine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 15ten Februar, den 17ten April und den 19ten Juny 1821, jedesmal Vormittags um 10 Uhr und zwar die beiden ersten Termine in Gartz in der Wohnung des Stadtrichter Schatz und den letzten im herrschaftlichen Hofe zu Krackow angesetzt, zu welchen Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Der materielle Werth der Mühle und deren Pertinenzien ist auf 2089 Rthlr. 14 Gr. und der Ertragswerth auf 2000 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden. Die Taxe kann zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Richter eingesehen werden. Gartz den 26sten November 1820.

Das Patrimonialgericht zu Krackow. Schatz.

Mühlen-Anlage.

Der Herr Graf von Plessen auf Ivenack, beabsichtigt auf seinem Guthe Cummerow hiesigen Kreises die Anlegung einer Schneidemühle, neben der bereits dort bestehenden Wassermühle. Diejenigen, welche gegen diese Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben glauben, werden demnach hiermit aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, bei dem Bauherrn, oder bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. Demmin den 23sten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landräthliche Behörde.
v. Maltzahn.

Brau- und Brennerey-Verpachtung.

In Folge Auftrags des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts in Stettin, soll ich die bei dem vor Ueckermünde liegenden sequestrirten Guth Neuhoff befindliche Brau- und Brennerei öffentlich meistbietend von jetzt an, verpachten; habe dazu einen Pacht-Licitations Termin dazu in meinem hiesigen Hause, am 17ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und lade zu demselben

pachtlustige tüchtige Brenner, welche die erforderliche Caution bestellen können, ein, um, auf die ihnen im Termin bekannt zu machenden und auch vorher bei mir einzusehenden Pachtbedingungen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Ueckermünde den 13ten Januar 1821. Vigore Commissionis.

Dickmann, Justizamtmann.

Nachricht.

Auf hiesigem Werke wird fein gepochter und gesiebter Gips, zur Düngung bestimmt, ohne Gefäß für Zwölf Groschen der Centner verkauft und auf postfreye Anfragen nähere Nachricht darüber ertheilt. Hüttenwerk Torgelow bey Ueckermünde den 9. Febr. 1821.

Königl. Preuß. Hütten-Amt.

Holzversteigerungen.

Zum Verkauf von Holz in großen Quantitäten aus den Forsten der Inspection Torgelow in den Monaten März und April c. stehen folgende Termine an:

Den 5ten März und 2ten April c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Forsthause zu Torgelow für den Torgelower Forst.

Den 6ten März und 3ten April desgleichen zu Ueckermünde im Kreis-Cassen-Locale, für den Jädckemühler Forst, incl. Mönckeroode.

Den 7ten März und 4ten April desgleichen in Wilhelmsthal in der Wohnung des Forsteinnehmer Hrn. Knöllein für den Saurenkruger Forst, incl. Rothemühl.

Den 14ten März und 10ten April desgleichen im Forsthause zu Grammentin, für das Grammentiner Revier, incl. Wolckow.

Den 16ten März und 12ten April desgleichen auf der Amtsmühle zu Clempenow für den Golcher Forst, incl. Bollentin, Erten und Spantekow.

Verkäufe von Holz in Kleinigkeiten aus den vorbemerkten Forsten geschehen wöchentlich an den dem Publico bereits bekannten Tagen, und tritt nur die Abänderung ein, daß der Verkauf aus dem Ertener Revier des Sonnabends im dortigen Forsthause und aus dem Spantekower Revier des Donnerstags jeder Woche auf der Amtsstube zu Spantekow, Vormittags von 8 bis 10 Uhr geschiehet. Torgelow den 27. Januar 1821.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Zu verauctioniren in Stettin.

Neunzig Fässer Syrop sollen für Rechnung der Assuradeurs am 13ten Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Geiblerschen Speicher No. 55 meistbietend verkauft werden; wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 8ten Januar 1821.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Eilf Fässer vom Seewasser beschädigter Thran sollen für Rechnung der Assuradeurs, am 17ten Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Handlungshause der Kaufleute Salingre successores öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu wir die Kauflustigen einladen. Stettin den 5ten Februar 1821.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 19ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben verschiedene Sachen, als: 1 Ballen Malthefer Kümmel, 1 Seck Crapp, 3 Säcke Backobst, 1 silberne Taschenuhr, silberne Eß- und Theelöffel, 1 Parthey Sanitätsgeschirr, an: Terrinen, Schüsseln und Tellern, Meubles und Hausgeräth, so wie auch andere nützliche und brauchbare Sachen, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 10. Februar 1821.

Roussel.

Eine Parthie von circa 150 Centner Engl. Südsee-Thran werde ich am Mittwoch den 14ten d. M. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Speicher No. 45 für auswärtige Rechnung meistbietend in Auction verkaufen lassen.

C. F. Weinreich.

Donnerstag den 15ten Februar Nachmittags 2 Uhr, Auction über eine Parthie alten Hafer in kleinen Kaveln, auf dem zweiten Boden des Speichers No. 59 (b).

Bekanntmachung.

Die zum 13ten dieses angekündigte Auction über Rigaer Syrop in einer Remise der Herren Vorkelius & Eyller wird auf den 17ten dieses Monats Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, verlegt.

Schiffsverkauf.

Das bisher von dem Schiffer Peter Polen aus Grambin gefahrne, daselbst jetzt liegende Galiasschiff, der junge Johannes genannt, 63½ alte und 83 neue Lasten groß, wünscht derselbe aus freyer Hand zu verkaufen. Das Schiffs Inventarium ist bey benanntem Schiffscapitain und auch bey mir einzusehen, und werden Kauflustige gebeten, sich bey ihm oder mir zu melden, um die nähern Kaufbedingungen zu erfahren. Stettin den 11. Febr. 1821.

J. C. J. Becker.

Zu verkaufen in Stettin.

Frischer russischer Caviar ist wieder billigst zu haben, bey August Otto,

Königs- und Beutlerstraßen-Ecke No. 90.

Französische Renette-Aepfel, bey

W. Ludendorff.

Mallagaer Citronen in ganzen und halben Kisten und in kleinen Parthenen, so wie frische grüne Mallagaer Weintrauben billigst bey Carl Gottfried Fischer, Krautmarkt No. 1027.

Feines fläch sen Garn, und einige Metzen gut getrocknete Ameisen-Eyer à 10 Gr. in der kleinen Papenstraße No. 317.

Ein Fortepiano, welches 6 Octaven enthält, oder bis vier gestrichen F geht, soll zu einem billigen Preise verkauft werden, Grapengießerstraße No. 167.

Eine schwarz- und eine hellbraune Stute, beyde 7 Jahr alt, so zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, sind in der Frauenstraße No 893 zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ein in der besten Gegend der Oberstadt belegenes Haus, welches einen geräumigen Hof, Garten Stallung, Wagenremise und gewölbte Keller hat, soll aus freyer Hand verkauft werden. Der größte Theil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben und darf Käufer bey prompter Zinszahlung keine Kündigung besorgen. Liebhaber werden das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zweite Etage eines, in der besten und lebhaftesten Gegend der Oberstadt belegenen, Hauses, bestehend in Vier Stuben, Schlafgemach, zwey Kammern, Keller und Holzgelaß, steht zum 1sten April d. J. zur Vermiethung offen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist, kleine Dohmstraße No. 685, zum ersten März zu vermiethen.

Im Hause No. 244 auf dem Rödenberge ist die zweite Etage, bestehend aus einem Saale, 2 auch 3 Stuben, nebst Küche Keller und Holzgelaß auch mit und ohne Pferdestall, sogleich oder zum ersten April zu vermiethen.

Eine meublirte Stube ist billig zu vermiethen, Mönchenstraße No. 459, das Nähere in der dritten Etage.

Eine auch zwey meublirte Stuben sind zum 1sten April in der Fuhrstraße No. 845 zu vermiethen.

In meinem Speicher No. 60 in der Speicherstraße sind der 3te und 4te Boden sogleich und eine Remise zum 1sten März zu vermiethen. G. C. Velthusen.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör steht sogleich oder zum 1sten April d. J. auf der Schiffsbau-Lastadie zu vermiethen; auf Verlangen kann auch ein Garten hinter selbigem Hause hiebey vermiethet werden. Den Vermiether weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Bekanntmachungen.

Weiß Garn-Leinewand in allen Breiten offeriren zu heruntergesetzten Preisen.

Gebr. Wald, oberhalb der Schuhstraße.

Ganz große ächte Limburger Käse erhielt

C. H. Gottschalck.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich Jedermann, auf meinen Nahmen etwas zu borgen, indem ich und meine Frau für keine Zahlung einstehe. Stettin den 31sten Januar 1821.

Dallmer, Stadtholzsetzer.

Ich lebe mit meinem Ehemanne, dem Schiffer August Friedrich Behm, separirt und führe meine Geschäfte für alleinige Rechnung; dieses mache ich hiermit öffentlich bekannt, und warne Jeden, denselben auf mein Conto etwas zu borgen, denn ich werde für ihn keine Zahlung leisten. Vormals verwittwete Fritze,

jetzt verehelichte Behm.

Der Eigenthümer des Hauses No 186 in der Königsstraße zu Stettin kann einen guten, zu empfehlenden Kutscher nachweisen.

Geld, welches gesucht wird.

2000 Rthlr. Courant werden nahe bey Stettin auf ein bedeutendes Grundstück zur ersten Hypotheck gesucht. Das Nähere ist in der Zeitungs-Exped. zu erfragen.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Es sind Capitalien von 2000, 800 und 1500 Rthlr. zum 1sten April d. J. zur 1sten Hypotheck auszuleihen. Nähere Nachricht giebt gefälligst die Zeitungs-Exped.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 2. Februar 1821.	Briefe.	Geld.
Berliner Banco-Obligations - - - - - - -	$83\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligations - - - - - - -	$96\frac{1}{8}$	—
Churm. Landschafts-Obligations - - - - -	$60\frac{1}{2}$	—
Neumärk. detti detti - - - - -	$60\frac{1}{4}$	—
Holländische Obligations - - - - - -	—	—
West Preussische Pfandbriefe - - - - - -	83	—
detti lange Zins- detti - - - - - - -	—	—
Ost-Preussische Pfandbriefe - - - - - - -	$85\frac{1}{2}$	—
Pommersche detti - - - - - -	$102\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neumärk. detti - - - - - -	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Schlesische detti - - - - - -	—	—
Staats-Schuld-Scheine, - - - - - - -	$67\frac{1}{8}$	67
Zins-Scheine - - - - - - - - - -	96	—
Gehalt- detti - - - - - - - - - -	—	—
Tresor-Scheine - - - - - - - - - -	—	—